Kein optimaler Behandlungserfolg ohne Therapiemanagement beim mRCC

— Zielgerichtete Therapien haben die Behandlung des metastasierten Nierenzellkarzinoms (mRCC) revolutioniert, wie beispielsweise bei gutem/intermediärem Risiko Sunitinib (Sutent®) oder bei hohem Risiko Temozolomid (Torisel®). Ein optimaler Therapieerfolg lässt sich laut Markus Kuczyk, Hannover, jedoch nur mit einem Therapiemanagement erreichen, das auf eine optimale Dosierung, eine möglichst lange Therapiedauer und ein individuelles Nebenwirkungsmanagement abzielt. Die Empfehlung, zielgerichtete Therapien so lange wie möglich einzusetzen, basiert auf der Erfahrung, dass das beste Ansprechen auf Sunitinib häufig erst nach langer Behandlung erreicht wird. Viktor Grünwald, Hannover, schilderte den Fall einer Patientin, welche die best response, eine sehr gute partielle Remission, erst nach 16,3 Monaten erreichte. Eine optimale Dosierung ist erforderlich, weil zwischen dem Ansprechen auf Sunitinib und der Exposition eine lineare Korrelation besteht.

Das Ziel einer möglichst langen Therapie können Nebenwirkungen gefährden. Ein individuelles Nebenwirkungsmanagement ist daher nach Einschätzung von Axel S. Merseburger, Hannover, unerlässlich. Erforderlich sind ein anamnese und klinische Befunderhebung adaptiertes prophylaktisches Nebenwirkungsmanagement. Die Patienten müssen aufgeklärt und intensiv überwacht werden. Auch leichte Nebenwirkungen sollten behandelt werden, um schwere zu vermeiden. Hilfreich ist laut Merseburger die jahrelange Erfahrung mit Sunitinib und Temozolomid und die darauf basierende Expertise der Ärzte im Umgang mit den Nebenwirkungen.

Dr. Günter Springer

Fachjournalisten-Workshop „RCC: Potenziale von Sunitinib und Temozolomid voll ausschöpfen: Therapiemanagement beim metastasierten Nierenzellkarzinom (mRCC)“, Hannover, 2. Mai 2011
Veranstalter: Pfizer, Berlin

Extrakt aus Grünem Tee wirkt bei Genitalwarzen

— Genitalwarzen (Condylomata acuminata) gehören zu den häufigsten sexuell übertragbaren Virusinfektionen mit geschätzten 600.000 bis 1,5 Mio. Neuerkrankungen in Europa und den USA. In über 90 % der Fälle sind dafür humane Papillomaviren (HPV) der Typen 6 und 11 verantwortlich. Vom Immunsystem unentdeckt, repliziert sich das Virusgenom ohne Zerstörung der epithelialen Wirtszellen. Hier setzt die neue topische Therapie mit Veregen® Salbe 10% an, die als wirksame Inhaltsstoffe Catechine aus den Blättern des grünen Tees enthält, erklärte Prof. Gerd Gross, Rostock. Catechine und der in der Salbe enthaltene Hauptbestandteil Epigallocatechingallat wirken über verschiedene Mechanismen, wobei die Hemmung der Keratocytenproliferation im Vordergrund steht, so Gross. Für den therapeutischen Erfolg verantwortlich sind zudem antioxidative, immunmodulierende, antiinflammatorische und antimikrobielle Effekte sowie die Apoptose induzierende Eigenschaften der Catechine. Gross verwies auf die Ergebnisse der zwei für die Zulassung

von Veregen® relevanten Studien mit 608 Erwachsenen, die unter Genitalwarzen litten. Demnach betrug die Abheilrate nach 3 x täglicher Selbstanwendung der 10%igen Salbe über maximal 16 Wochen 67 % in der Verum- und 44 % in der Placebogruppe. Gross hob zudem die niedrige Rezidivrate von nur 6,5 % nach drei Monaten Follow-up hervor. Nebenwirkungen der Veregen®-Behandlung blieben auf leichte lokale Hautreaktionen beschränkt und waren offenbar auch Indikatoren für die Effektivität der Therapie, so Prof. Helmut Schäfer, Frankfurt. Die Gründe für die relativ hohe Abheilungsrate auch unter Placebo könnten nach Mutmaßung von Schäfer in der intensiveren Betreuung im Studienzeitraum, der häufigen mechanischen Beeinflussung der Läsionen oder auch der keratolytischen Aktivität der Salbengrundlage selbst liegen.

Wolfgang Zimmermann

Mittagssymposium „Veregen® 10% Salbe – Therapie von Genitalwarzen mit Extrakt aus grünem Tee“, Dresden, 1. April 2011;
Veranstalter: Abbott Arzneimittel, Hannover

125 Jahre Dr. Kade

Die Firmengeschichte des Unternehmens Dr. Kade begann im Jahr 1886 damit, dass Dr. Franz Lutze die Oranien-Apotheke seines Kollegen Dr. Rudolph Kade erwirbt. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich aus der Berliner Apotheke eine pharmazeutische Fabrik, die sowohl die deutschen Schutztruppen in den Kolonien beliefert als auch die Bord-Apotheke der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“. Hergestellt wurden damals unter anderem Verbandstoffe, Arzneien, Reiseapotheken und chirurgisches Gerät. Heute beschäftigt Dr. Kade über 400 Mitarbeiter an zwei Standorten in Deutschland. Mit dem Fokus auf die Bereiche Proktologie, Gynäkologie und Schmerztherapie ist das Unternehmen seinen Kernkompetenzen treu geblieben. In den kommenden Jahren will das Unternehmen durch eigene Entwicklungsprojekte und durch Einlizenzierungen in den genannten Fachgebieten weiter wachsen.

Nach Informationen von
Dr. Kade, Berlin

Der kleine Unterschied

Männer und Frauen haben verschiedene Bedürfnisse – auch in punkto Blasenschwäche. Männer benötigen beispielsweise ein speziell an ihre Anatomie angepasstes Hilfsmittel. Frauen wünschen sich hingegen eher ein Produkt, das ihnen ein Gefühl von Weiblichkeit schenkt. Die neue Schutzunterwäsche von TENA berücksichtigt diese Unterschiede: Die TENA Men Protective Underwear Level 4 wurde speziell für die männlichen Bedürfnisse entwickelt. Und die TENA Protective Underwear mit ihrem femininen Design spricht die weibliche Klientel an. Beide Produkte bestehen aus einem baumwollähnlichen und weichen Material. Die eng anliegende Passform sorgt für Diskretion und ein angenehmes Tragegefühl. In das Produkt wurde ein besonders leistungsstarker Saugkern eingearbeitet. Das Männerprodukt verfügt zudem über einen verstärkten und verbreiterten Frontbereich. Unangenehme Gerüche werden durch den verbesserten Geruchsschutz Odour Control™ zuverlässig verhindert.

Nach Informationen von
SCA hygiene Products, Mannheim